

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarschaftsverkehr M. 1.40, auswärts M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die M. 2 Nummer des Monats kostet 5 Pf. Erscheinungsweise wöchentlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger Von der

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konturien in der Nacht Anschlag.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Sonntags-Betrachtung.

Zum Palmsonntag.

Aus dem Dunkel und dem Schrecken der Passionsgeschichte leuchtet eine Erzählung wie ein helles Lichtbild hervor, eine Erzählung so düftig und zart, so anmutig und liebreizend, daß in ihr selbst der Charakter der Wahrheit liegt, die Geschichte von der Salbung Marias. Von dieser Maria sprach eine so innige und tiefe Liebe aus, daß zum Lohne dafür ihr Gedächtnis unter Christenmenschen unausslöschlich sein soll. Die Erde hat manche Gezeiten hervorgebracht, die die Welt durch ihre Taten in Ernteaunen festeten, aber ihre Namen sind vergessen. An Maria von Bethanien aber hat sich erfüllt, was ihr einst geweissagt ward: 'Wo dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.' Ahn Wort hat diese Frau geredet. Tief bewegt und von Dankbarkeit erfüllt, handelt sie schweigend aber auch völlig hingebend. Während man sonst nur mit wenigen Tropfen zu salben pflegte, läßt sie die kostbare Narde in reichster Fülle über Jesu Haupt und Füße strömen, in den Staub kniet sie nieder, um mit aufgelöstem Haar die Füße zu trocknen, ein ergreifendes Bild von Dankbarkeit und Anhänglichkeit.

Wenn doch die vielen Tausende junger Christen, die am Palmsonntag das Abendmahl empfangen unter dem Eindruck dessen, was die Kirche Christi ihnen gibt und leistet, doch das Gefühl der Dankbarkeit gegen ihre Kirche in ihr Leben und kämpfen mit hinaus nehmen wollten. Zeiten eines großen Abfalls und Massenausstritte aus der Kirche sind stets Zeiten, wo das Bewußtsein der Dankbarkeit im Schwanden ist. Es will scheinen, als ob wir in solchen Zeiten heute stünden. Aber bei allen stützlich empfindenden Menschen steht noch immer eine Marienliebe höher als eine Judasfreundschaft, steht die Dankbarkeit höher als der Mord. Gerade dann, wenn unsere Kirche in Not ist, sollte der Appell an die Dankbarkeit ein freudiges Echo finden. Legt uns doch die ganze Passionszeit mit tiefem Ernst die Frage nahe: 'Das tat ich für Dich, was tust Du für mich?'

Wenn du in die Fremde gehst . . . .

Es sind gerade 10 Jahre her, da fuhr ich, stolz auf meine Selbständigkeit und erhoben von den mancherlei Einbrüchen, die ich in der Fremde gesammelt, im Schnellzug von Genf nach Basel. Wie es halt ist, wenn man 17 Jahre alt ist, wo die Welt und das Leben noch hinter stolzen Schleieren verborgen liegt und man keine Gefahr kennt und keine Furcht. Ein Pärlein fuhr mit mir, sie sehr jung, er mit dem größten Eifer auf sie einredend. Es hörte mich nicht. Auch das gehörte meiner Ansicht nach in die wunderbare Welt. Mit einem Ruck hielt der Zug: 'Basel-Bale' tönte es deutsch und französisch an mein Ohr. Die Wagentüren flogen auf, ein großes Geknorr und Geklag begann, plötzlich stand ich mitten im Gewühl. Ein Schwarm von Gepäckträgern umdrängte mich, ich hatte 2 Stunden Aufenthalt, wollte nur im Wartesaal eine kleine Mittagspause machen und hatte durchaus nicht die Absicht, mich meines kleinen Köfferchens zu entledigen. Da fühlte ich es schon von energischer Hand ergriffen, und ein kleiner unangenehmer Mensch häupte wie ein Frosch neben meinen langen Schritten her. 'So lassen Sie doch los', schrie ich ihn an. Der Mensch grinste, ich fühlte förmlich wie seine Faust sich fester um den einen Handgriff schloß. Ich hielt den andern fest und war durchaus nicht gewillt, nachzugeben. Vor meinen Augen leuchteten große, weiße Täfeln auf, fürchterliche Mahner im Gedränge: 'Vor Dieben wird gewarnt'. Andere Gefahren kannte ich nicht, doch die schien mir groß genug, wenn ich an die Bilder der Eltern und Geschwister und an die vielen lieben Andenken dachte, die mein Köfferlein barg. Zimmerfort weiter rennend mit dem Mann auf den Fersen überlegte ich, was tun? In der Ferne sah ich mein Pärlein verschwinden. Da kam mir ein Gedanke. Ich zog mein Portemonnaie und hielt dem Zubringlichen ein Geldstück unter die Nase. Er schien verblüfft, doch nahm er es nach einigem Besinnen. Die Pause benützte ich, mein Köfferlein loszureißen und war nun wieder frei. Doch schien mir jetzt die Freiheit schon nimmer so golden wie ein Paar Stunden vorher.

Da tauchte plötzlich ein gütiges Gesicht vor mir auf und eine Stimme fragte nach meinem Woher und Wohin? Eine ältere freundliche Frauengestalt stand vor mir, zu der ich gleich Vertrauen faßte. Sie leistete mir Gesellschaft bei meinem Mittagsmahl, daß ich nicht allein unter all den fremden Menschen sitzen mußte und brachte mich dann in einen Wartesaal, in dem noch eine Schar jüngerer und älterer Mädchen, in Gruppen und allein, beisammen saß. Da waren Lahnnerinnen, Dienstmädchen, Bürofräulein, Erziehlerinnen und alle wandten sich mit dem gleichen Vertrauen an meine Beschützerin. Die eine fragte um Rat wegen eines Nachquartiers, die andere wegen einer Stelle, die dritte wußte sich nicht zu helfen mit dem Umsteigen, und allen wurde bereitwillig und freundliche Auskunft erteilt. Mein Staunen wuchs vollends, als nun die Tür sich öffnete, und eine zweite Frau mit einem eben solchen Stern auf seidnem Band über der Schulter, wie es mir bei meiner Freundin aufgefallen war, eintrat. Auch sie war nicht allein, ein zitterndes, weinendes Etwas schob sich mit ihr zur Türe herein. Voll Entsetzen erkannte ich meine Reisegesährtin, die nun allein ohne ihren flotten Begleiter dastand. Die Arme war einem Mädchenhändler in die Hände gefallen, und gerade noch am Bahnhofsausgange hatte die Frau mit dem Stern auf der Schulter sie ansprechen und somit befreien können. Immer mehr brannte die Frage in mir: Wer sind diese Frauen, die sich aller in so unheimlicher und hinzelebender Weise annehmen? 'Ich bin eine Freundin junger Mädchen' hatte meine Beschützerin gleich zum Anfange gesagt in den weichen Lauten der französischen Sprache, da sie mich zuerst für eine Französin hielt. 'Es ist Zeit, Ihr Zug geht in wenigen Minuten', wandte sie sich nun wieder an mich, die andere bat sie, einstweilen zu warten, bis sie zurückkäme. Bald saß ich behaglich in meinem Zug, drei älteren Damen, die ebenfalls über Karlsruhe nach Stuttgart fuhren, warm empfohlen. Als ich abends meinen Eltern erzählte, wie es mir ergangen, konnten sie nicht genug dankbar sein, daß ich so einen freundlichen Schutengel gefunden. Das war meine erste Begegnung mit den 'Freunden' jg. Mädchen'. Manchem dürfte es so gehen, daß er, wie ich damals, wenig oder garnichts von dieser Vereinigung weiß. Denen möchte ich kurz einiges mitteilen.

Christlich gesinnte Frauen haben sich zusammengeschlossen, um den Mädchen, die in die Fremde gehen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und sie vor allem auch vor Gefahren, die sie zum Teil noch gar nicht kennen, zu bewahren, und zwar soll den Mädchen dieser Schutz zu teil werden, gleichviel welcher Religion, welchem Volk, welchem Stand sie angehören. Daß diese Fürsorge nicht unnötig ist, zeigen die Spalten unserer Zeitungen mehr oder weniger grell, ganz zu schweigen von den traurigen und doch so zahlreichen Fällen, in denen unerfahrene junge Mädchen durch Verführung in der Fremde in den Tod getrieben werden oder an schlimmen Krankheiten zu Grunde gehen.

Der Württembergische Landesverein der 'Freundinnen junger Mädchen' hat seinen Sitz in Stuttgart, Moserstr. 12. Dieser Verein ist aber nicht der einzige dieser Art, überall im Deutschen Reich und auch außerhalb desselben, hauptsächlich in der Schweiz, seiner Urheimat, redt und streckt er sich aus und breitet sich wie ein Netz über die ganze Welt. In fast allen größeren Städten bestehen Auskunftsstellen und Drains, wo die jungen Mädchen Rat und billige Unterkunft erhalten. Wer eine Stellung sucht, wendet sich am besten an Stellenvermittlungen, die von gemeinnützigen Vereinen eingerichtet sind. Auch hier stehen die 'Freundinnen junger Mädchen' für alle Berufsarten zu Diensten. Wie gut hat man's doch! Nur ja nicht auf's Geratewohl in die Welt reisen, ins Blaue hinein, wenn auch dies zunächst gerade die Kühnen und Mutigen lockt. Es gibt noch genug Gelegenheiten im Leben, seinen Mut und seine Kühnheit zu beweisen, das muß man nicht noch besonders herausfordern. Aber auch die Gedankenlosen, ein bißchen Bequemern, möchten wir warnen, die mit dem ergebenen Schlein: 'Es wird schon recht werden' auf das erste beste Anerbieten hereinfallen, zufrieden, daß sie Lohn und Kost haben und die oft bitter hart aus ihrer Schläfrigkeit aufgerüttelt werden.

Wer ins Ausland reist, kann nicht vorsichtig genug sein. Der 'Ratgeber' unseres Vereins für die evangelischen, der 'Führer' für die katholischen Mädchen soll das erste Ausstattungstück sein. Diese kleinen Berichte kann man von seinem Pfarrer unentgeltlich bekommen, andernfalls wendet man sich an den 'Verein der Freundinnen junger Mädchen' Stuttgart, Moserstr. 12 (evang.) oder an den Marianischen Mädchenklub Stuttgart, Kathrinenstr. 4 (kathol.). In unserer

Angehung außer sämtlichen Geistlichen an nachstehende Mitglieder des Vereins der 'Freundinnen junger Mädchen' in Altensteig: Fr. Stadtpfarrer Haug, in Egenhausen: Fr. Kaufmann Kollenbach, in Eghausen: Fr. Fr. Wall, in Gerdobach: Fr. Fr. Mehger, in Englstöckle: Fr. Fr. Baader, in Martinsmoos: Fr. Lehrer Trion, in Walldorf: Fr. Fr. Haller, in Hohendorf: Fr. Fr. Lörcher, in Simmersfeld: Fr. Maria Schmidt, in Rottfelden: Fr. Fr. Nietheimer, in Nagold: Frau Rektor Dieterle, Lokalvorsteherin, Frau Stefan Pleiderer, Frau Stadtpfarrer Dr. Schaefer, Frau Medizinalrat Dr. Feider, Frau Schulrat Schott, Fräulein Sofie Doffinger, Fräulein Lydia Schmid, Schwester Caroline von Dinhausen; in Halterbach: Frau Stadtpfarrer Metzger und Frau Apoteker Jfenberg. Auch kann man sich dort stets noch nähere Auskunft über Empfehlungen überallhin holen, denn 'Freundinnen' gibt es in der ganzen Welt. In großen Städten gibt es auch überall Bahnhofsmissonarinnen, wie ich eine treffen durfte, die sich gern und liebevoll um alle Anliegen der jungen Mädchen kümmern. Sie sorgen für gute, billige Unterkunft und empfehlen die Mädchen weiter an andere 'Freundinnen' in der Ferne. So kann keines verloren gehen, auch in der weitesten Ferne schlingt sich ein Liebesband um alle. Wie wohlthätig und bewahrend, anregend und belehrend auch die geselligen Zusammenkünfte der jungen Mädchen im 'Mädchenklub der Freundinnen' oder in den Vereinen sind, darf man immer wieder hören, nicht nur von heimatslosen jungen Mädchen, für die es eine große Freude ist, mit gleichgesinnten Mädchen sich in der Freizeit zu erholen, oder weiterzubilden, auch manchmal das Heimweh zu vergessen, noch vielmehr von treubeforgten Eltern, die ihre Kinder dem Zug der Zeit folgend oder der harten Notwendigkeit hinausziehen lassen mußten aus dem wohlgeheuteten Elternhaus.

Wir hoffen nun, daß in unserer Gegend die 'Freundinnen junger Mädchen' bald zu den besten Bekannten unserer heranwachsenden weiblichen Jugend gehören und möchten allen jungen Mädchen, welche die Heimat verlassen, den dringlichen Rat geben die Hilfe dieses Vereins (etwa durch Vermittlung ihres Pfarramts) in Anspruch zu nehmen. Danne Lempp-Reefer.

Rundschau.

Der erste Flugplatz in den deutschen Kolonien

ist in Karibib errichtet worden. Schuppen und Reparaturwerkstätten sind vorhanden. In Deutsch-Südwestafrika sollen bekanntlich größere Fliegerexpeditionen in diesem Sommer stattfinden, das Reich hat seine Unterstützung geliefen. Die Versuche die unsere Flieger dort unten ausführen sollen, erfordern sich laut 'Magd. Ztg.' in der Hauptsache auf militärische Aufklärungsflüge und Beförderung von Poststücken in das Innere des Landes. Eine sehr wichtige Frage ist der Transport von Ärzten in Krankheitsfällen. Mit Hilfe des in den Kolonien viel verwendeten Helioskops wäre es beim Luftverkehr möglich, den Arzt binnen wenigen Stunden nach entfernten Ortschaften zu bringen, während er auf dem Landwege unter Umständen mehrere Tage brauchen würde. Auch der Transport der Diamanten wird künftig auf dem Luftwege erfolgen.

Die abgefahte Kronprinzenreise nach den Kolonien.

Die Abgabe der Kronprinzenreise nach den Kolonien hat vielfach überrascht, besonders in den Kolonien selbst, wo man sich so sehr darauf freute und sich recht viel vom Besuch des Kronprinzen versprochen hatte. Namentlich in Daresalam, wo man damit gerechnet hatte, daß der Kronprinz die bevorstehende Landesausstellung in Person eröffnen würde, wird die Abgabe empfindlich verspürt werden. Nachdem man sowohl in Südwest wie Deutsch-Ostafrika mit einer Verlegung der Eröffnungstermine gerechnet hatte, um die Ausstellungen mit der Anwesenheit des Kronprinzen zeitlich zusammenfallen zu lassen, ist man nach der offiziellen Abgabe wieder auf die ursprünglich angelegten Daten zurückgekommen. Es wird also die Ausstellung in Windhuk in Deutsch-Südwestafrika am 29. Mai eröffnet werden und bis zum 1. Juni einschließlich dauern. Die große Landesausstellung Deutsch-Ostafrika in Daresalam zur Feier der Eröffnung der Tanganjikabahn und zum fünfundsingzigjährigen Jubiläum der Schutztruppe wird am 15. August eröffnet werden und, soweit jetzt feststeht, bis zum 31. August dauern.

Die Regierung des Präsidenten Huerta gab bekannt, daß sie den auswärtigen Schuldendienst am 1. April wieder aufgenommen habe. Um ihren Verpflichtungen gerecht werden zu können, ist sie einen neuen Bump eingegangen und hat mit den Banken des Landes eine Anleihe von 180 Millionen Mark zum Kurse von 90 Prozent abgeschlossen. Trotz des niedrigen Kurses und trotz einer Verzinsung mit 6 Prozent wird die Zeichnung nur schleppend vor sich gehen, da Mexiko vorwichtigen Rentnern gar zu geringe Sicherheiten bietet. Geht der innere Wirrwarr, der jede wirtschaftliche Entwicklung unterbindet, so wie bisher noch lange weiter, dann ist nicht gewisser als ein kompletter Staatsbankrott. Daher liegt Mexiko gegenüber auch heute noch für niemanden ein Anlaß zur Vertrauensseligkeit vor.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 4. April 1914.

**Sitzung des Gemeinderats am 2. April 1914.** Der Vorstand macht Mitteilung über das Ergebnis einer Audienz bei der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche eine Abordnung des Bezirksrats am 30. März hatte. Dienach konnte die Erfüllung der bestehenden Fahrplan-Wünsche für heuer nicht mehr erreicht werden, doch wurde für nächstes Jahr Prüfung und tunlichste Berücksichtigung in Aussicht gestellt. — Für die Uebungen des gemischten Chores des Piederfranzes wird auf Ansuchen das Schulkolal des Hauptlehrers Nähele nebst freier Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt. — Die Herstellung einer Betonmauer am Säbergöhl wird den Maurermeister Zool Walz und Schaible um den Voranschlagspreis, die Verästerung der beiden Feuerlöschgerätehallen dem Zimmermeister Denker mit einem Abgebot von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % übertragen. — Zur Beteiligung an der Kollektiv-Ausstellung des Oberamtsbezirks Nagold auf der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Die Dampfmaschine im städt. Elektrizitätswerk ist als Reservekraft ungeeignet, da es längere Zeit bedarf bis dieselbe in Gang gesetzt ist und ist überdies unzureichend. Dieselbe soll daher bei annehmbarem Angebot abgegeben und im Lauf des Sommers durch einen zweiten augenblicklich verwendungsbereiten Dieselmotor ersetzt werden. Die Kraftleitung zum Anwesen der Firma Busch und Weis ist zu schwach und soll durch eine stärkere und allen Anforderungen genügende ersetzt werden. — Die Neuwahl der Chargierten der Feinw. Feuerwehr wird vom Gemeinderat bestätigt, diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters dem K. Oberamt zur Bestätigung empfohlen. — Laufende Verwaltungssachen.

**Calw, 3. April. (Aufhebung der Frucht-schranne. — Platzfragen.)** In seiner heutigen Sitzung beschloß der Gemeinderat nachdem Schrammenmeister Schwämmle um Enthebung von seinem Amt nachgesucht hatte, weil die Zufuhr zur Schranne mehr und mehr nachlasse, die Frucht-schranne aufzuheben. — Bekannt gegeben wurde in derselben Sitzung eine Mitteilung der Domänen-direktion, wonach das Finanzministerium im Einverständnis mit dem Justizministerium sich endgültig für das Nonnenmachersche Grundstück samt Oberamtsgefängnis als den zukünftigen Bauplatz für ein neues Amtsgericht entschieden hat. Die Platzfrage ist damit erledigt. — Ueber die Platzfrage für das neue Realprogymnasium soll in der morgen stattfindenden Sitzung der Kollegien beraten werden.

**Calw, 3. April. (Wenn der Auerbahn balzt.)** Die ersten warmen Frühlingstage haben auch die vornehmste Jagd im Schwarzwald, die Pirsch auf den Auerhahn eröffnet. Den ersten Jagh in unserem Bezirk hat sich ein hiesiger Arzt gestern früh auf Oberloßwanger Markung geholt.

**Leonberg, 3. April. (Glück im Unglück.)** Das große Los der Friedrichshafener Geldlotterie mit 30.000 Mk. hat die Frau des Fabrik Schuhmachers Stimpske hier gewonnen. Stimpske liegt schon seit einem halben Jahr krank darnieder.

**Vörsburg, 2. April.** Bei einer Explosion des Brennstoffes wurde die Frau des Brauntweinbrenners Rehsch in Walde schwer verbrät. Sie hatte sich, während der Explosion in der Brennerei aufgehalten. Die Brenneinrichtung wurde demoliert und das Gebäude beschädigt.

**Ludwigsburg, 3. April. (Desertiert.)** Der Kanonier Fried, Lehrer von Heilbronn, verließ seine Truppe und fuhr nach Pforzheim, wo er in der Wertweinstraße Quartier nahm und angab, er habe 14 Tage Urlaub und gehe nach Südwestfalen. Plötzlich verschwand er unter Zurücklassung der Uniform und Wäsche von 25 Mk. und verschiedener anderer Gegenstände u. a. eines Militärpasses auf den Namen Christ. Schnitzle, auf den er jetzt vermutlich reist.

**Ravensburg, 3. April. (Gasexplosion.)** Im Hause des Badermeisters Stiefenhofer arbeiteten im Auftrag einer neuen Mietpartei Schreinermeister Ambros Dingler und seine Ehefrau an der Zimmereinrichtung. Als sie ein Licht anzünden wollten ereignete sich eine Gasexplosion, welche die Decke, Fensterscheiben und die im Zimmer stehenden Möbel zertrümmerte. Schreinermeister Dingler, seine Frau und Frau Ingenieur Dettmer wurden von den herbeieilenden Nachbarn bewußlos aufgefunden, doch scheinen ihre Verletzungen leichterer Natur zu sein.

**Ulm, 3. April. (Tierfremd.)** Um eine Erhöhung der Hundsteuer und die damit verbundene massenhafte Tötung der Hunde zu vermeiden, hat ein hiesiger Tierfreund der Stadtverwaltung auf mehrere Jahre hinaus eine größere Summe zur Verfügung gestellt, die die Steuererhöhung überflüssig macht.

**Friedrichshafen, 3. April. (Zurückkunft.)** Die neue große Frankenfstation, die der Luftschiffbau Zeppelin für seine Luftschiffe hier errichtet hat, wurde am 1. April ihrer Bestimmung übergeben. Sie trat sofort in Frankensprachverbindung mit den Stationen Strasburg und Köln, sowie mit dem Eiffelturm in Paris.

**Stuttgart, 3. April. (Zum Hofe.)** Der König und die Königin reisen morgen auf einige Tage nach Neu-Wied zum Besuch der dortigen fürstlichen Herrschaften.

**(\*) Besigheim, 3. April. (Ein Geständnis. — Selbstmord.)** Der Postagent Geisfel in Freudenstadt hat nunmehr seinen gewagten Aprilscherz eingestanden. Er hat den ganzen Raubansatz erdichtet, um das Fehlen des Geldbetrags, von dessen Verbleib er auch jetzt noch nichts zu wissen vorgibt, zu erklären. Die Darlehenskasse, deren Rechnung Geisfel gleichfalls war, ist in Ordnung. Der Vorfall bleibt insofern rätselhaft, als Geisfel sich in keineswegs schlechten Vermögensverhältnissen befinden soll und bis jetzt allgemeine Achtung genöß. Geisfel ist 39 Jahre alt, besitzt eine gut eingerichtete Nachbinderlei, sowie ein Haus im Werte von etwa 10.000 Mark. Die Stelle als Postagent hat er genau zwei Jahre lang bekleidet. — Der 68 Jahre alte Weingärtner Christian Joos von hier hat sich aus Gram über den Tod seiner vor einiger Zeit verstorbenen Ehefrau auf deren Grab erschossen.

**(\*) Sternfels (O.A. Maulbronn), 3. April. (Ein fruchtbares Klima.)** Zweimal innerhalb weniger Wochen hat das Königspaar hier Patenstelle übernommen; für den am 25. März getauften 7. Sohn des Straßenwärters Karl Jüngling der König und für die am 10. März getauften 7. Tochter des Bauers Christian Mannß die Königin, jedesmal unter Ueberweisung eines königlichen Obengeschenks von 20 Mark.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. April.

Die zweite Kammer setzte heute die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Zurechnung zweier Beamten der Kunstgewerbeakademie mit einer längeren Rede des Abg. Körner (B.K.) fort, der die Absicht des Entwurfs entschieden bekämpfte. Nach kurzer weiterer Debatte wurde dem Entwurf mit 45 gegen 44 Stimmen der Rechte zugestimmt. Eine Eingabe zum Ankauf von Radium für die medizinische Fakultät der Universität Tübingen wurde der Regierung in dem Sinn zur Berücksichtigung übergeben, daß 50.000 Mark zum Ankauf von Radium zur Verfügung gestellt werden sollen. Sodann befaßte sich das Haus mit dem Gesetzesentwurf betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden. Die früher beschlossene Erhöhung der Einkommenbesteuerung war von der ersten Kammer gestrichen worden und damit der Hauptteil des Gesetzes gefallen. Der Ausschuß war infolgedessen zu einem Kompromiß gekommen, wonach die Gemeindeeinkommensteuer in Prozenten der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer festzusetzen ist. Dieser Prozentsatz darf nicht mehr betragen als das Fünftel des über 2 % hinausgehenden Gemeindeumlageages und er darf über 50 % der Einheitsätze hinaus nur noch um das Fünftel des über 7 % hinausgehenden Umlageages, jedoch höchstens bis auf 75 % der Einheitsätze steigen. Den Bericht erstattete der Abg. Sträbel (B.K.), der ebenso, wie die nachfolgenden Redner es mit mehr oder weniger Nachdruck taten, die Haltung der ersten Kammer bedauerte. Es wurde von verschiedenen Seiten betont, daß man jetzt für die Gemeinden eben noch das retten müsse, was zu retten sei. Besonders scharf wandte sich der Abg. Keil (Soz.) gegen die erste Kammer, die alles gestrichen habe, was ihr unannehmlich gewesen sei, lediglich um die großen Geldsäcke zu schonen. Es zeige sich da wieder einmal der schädliche Einfluß eines privilegierten Oberhauses. Er beantrage, den Beschluß betreffend das steuerfreie Episcenzminimum bei 950 Mark Einkommen aufrechtzuerhalten. Bei der geringen Tragweite werde seine Partei dem Gesetz keine Träne nachweinen, wenn es scheitere; aber man sollte dann die Situation ausnützen und einen Beschluß fassen, der das andere Haus wegen seiner volksfeindlichen Taktik anklagt und die Regierung zu einer Beseitigung der Steuerreform auffordert. Minister v. Fleischhauer betonte, die Regierung werde hier auf der Seite dieses Hauses stehen und die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß eine wiederholte Verhandlung angesichts des nur mit geringer Mehrheit gefassten Beschlusses des anderen Hauses zu einem anderen Ziele führen werde. Der Abg. Körner (B.K.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Antrag des Finanzausschusses, desgleichen der Abg. Kembold-Gmünd (Z.). Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Viehsing (Soz.) und Keil (Soz.) wurde der Antrag Keil in namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 20 Stimmen abgelehnt und der Kompromißantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. In der Endabstimmung wurde das Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 13 sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Schluß 1/2 Uhr. Morgen vormittag 9 Uhr: Körperlichkeitsdienstgesetz, Kreditanträge und Entschädigung für Militärbedienstete.

## Deutsches Reich.

**\* Karlsruhe, 3. April.** In der heutigen Beratung des städtischen Voranschlags äußerte sich Oberbürgermeister Dietrich recht pessimistisch über die Schiffbarmachung des Rodars. Die badische Regierung habe vor allem die Pflicht, die Interessen der badischen Rheinfluten zu wahren.

**\* Koblenz, 3. April.** Ein wegen Volksdiebstahls verurteilter Mann namens Helm drang in die Wohnung des Köchlers Bauer ein und verletzte diesen durch einen Schuß in den Kopf schwer. Er begab sich dann in die Wohnung des Landgerichtsdirektors, um sich auch an diesem zu rächen, wurde aber von dem Direktor durch einen Schuß verletzt und festgenommen.

## Ausland.

### Sieg der Aufständischen in Mexiko.

General Carranza meldet, daß Torreón am Donnerstagabend genommen worden sei. Um 10.20 Uhr abends fiel es vollständig in die Hände der Rebellen. General Villa soll dabei eine große Zahl von Gefangenen gemacht haben.

\* London, 3. April. Nach einer Depesche aus Torreón ist dort kein Ausländer getötet oder verwundet worden. Die Kämpfe begannen am 27. Februar. Ununterbrochen fanden Stürme auf die Stellungen der Bundestruppen statt. Villa unterhielt tagsüber Artilleriefeuer und ließ nachts im Sturm vorgehen. Die Stellungen wurden wiederholt genommen und wieder verloren. Die Kampflinie war 4 Meilen lang. Die Natur des Geländes erschwerte die Bergung der Verwundeten. Viele starben vor Hunger und Durst und infolge mangelnder Pflege. Auf beiden Seiten wurden gepanzerte Züge verwendet. Schließlich räumten die Bundestruppen Torreón und zogen nach Süden ab.

### Ein Zwischenfall im Hafen von Antivari.

Rastana, 3. April. Aus dem montenegrinischen Hafen Antivari wird ein erster Zwischenfall gemeldet: Wegen eines unbedeutenden, gestern von einem Montenegro-erprobten Streits schloß dieser mit einem Militärgewehr zwei italienische Matrosen an Bord des italienischen Dampfers Peuceta durch die Brust. Während der Ueberfahrt nach Bari ist einer der Angeschossenen seinen Verletzungen erlegen.

### Voraussichtliches Wetter

am Sonntag, den 5. April: Zuweilen wolkig, einzelne Gewitterregen, ziemlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.



## Warnung!

Ein so begehrtes Kräftigungsmittel, wie Scott's Emulsion, ist begrifflicherweise Nachahmungen besonders ausgef. Mancher Händler wird sich auf den Verkauf dieser natürlich „eben-soguten“ (!), jedoch billigeren Ersatzpräparate bemühen, denn sein Verdienst an ihnen ist vielleicht ein höherer. Es kann aber nicht genug vor minderwertigen Uebertragen-Emissionen gewarnt werden, sie kaufen heißt Geld wegwerfen.



## Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack durch Maggi's Würze.

### Ein gut geratener Kuchen

Ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher als man Hefe als Treibmittel verwenden mußte, war das Kuchenbacken immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Decker sein Backpulver „Bacin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Decker's Bacin-Backpulver und nach Dr. Decker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeruchenden Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Decker's Bacin-Backpulver heute fast in jedem Hause verwendet wird. Dr. Decker's „Bacin“-Backpulver ist überall zu haben, das Päckchen zu 10 Pfg. Man versuche die Rezepte auf der Rückseite der Päckchen.

### In dieser Zeitung

finden Sie eine Anzeige der Firma August Stutenbröl, Cübel, des größten Fahrrad-Verkaufshauses Deutschlands, welches Interessenten den reichillustrierten Hauptkatalog auf Verlangen kostenlos zuschickt. Der Katalog enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrrad-Zubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren-, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.